

Sabine Küntzel

Verformte Erinnerung –

Hitlers Sekretärin Traudl Junge

Impressum

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-86408-098-2 (epub) // 978-3-86408-099-9 (pdf)

Korrektur: Lars Diedrich

Coverabbildung: Traudl Junge 2002 (aus dem Film Im stillen Winkel, DOR FILM in Zusammenarbeit mit Heller Werkstatt im Verleih der Piffel Medien, siehe: <http://www.dor-film.com>)

© Copyright: Vergangenheitsverlag, Berlin / 2012

www.vergangenheitsverlag.de

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen und digitalen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

I. Einleitung.....	4
II. Das Leben der Traudl Junge.....	7
1. Eine Kindheit in München	7
2. Reichskanzlei, Wolfsschanze und Obersalzberg – Sekretärin bei Hitler.....	13
3. Im Bunker unter der Erde Berlins – Das Ende.....	23
4. Zwischen Flucht und Neuanfang - Die Nachkriegszeit	29
5. Öffentliches Interesse und Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.....	35
II. Aufarbeitung der Vergangenheit und die Frage der Schuld.....	37
IV. Resümee.....	49
V. Anhang.....	51
1. Quellen.....	51
2. Lese- und Filmtipps.....	58
3. Lebensdaten.....	59

I. Einleitung

„Natürlich hab ich diese Schrecknisse durch den Nürnberger Prozess, diese sechs Millionen Juden, und andersgläub-, oder andersrassischen Menschen, die da umgekommen sind, als eine ganz erschütternde, fürchterliche Tatsache empfunden. Aber ich hab noch nicht den Zusammenhang hergestellt mit meiner eigenen Vergangenheit. Ich hab mich noch damit zufrieden gegeben, dass ich persönlich keine Schuld hatte und auch davon nichts gewusst hab. Von diesem Ausmaß, hab ich nichts gewusst. Aber eines Tages bin ich an der Gedenktafel vorbeigegangen, die für die Sophie Scholl an der Franz-Joseph-Straße befestigt war und da hab ich gesehen, dass sie mein Jahrgang war und dass sie in dem Jahr, als ich zu Hitler kam, hingerichtet worden ist. Und in dem Moment hab ich eigentlich gespürt, dass das keine Entschuldigung ist, dass man jung ist und dass man auch hätte vielleicht Dinge erfahren können.“¹



Traudl Junge 2002 (aus dem Film Im stillen Winkel, DOR FILM in Zusammenarbeit mit Heller Werkstatt im Verleih der Piffli Medien)

Es erzählt eine alte Frau mit grauen, leicht vom Kopf abstehenden Haaren, deren dünne Enden in zwei Bögen hinter dem Kopf verschwinden. Unter dem Haaransatz beginnt die

bejahrte Stirn eines markanten Gesichtes, dessen Züge eine frühere Schönheit erahnen lassen. Doch zwei tiefe Furchen verlaufen zwischen den geschwungenen, hochgezogenen Augenbrauen. Während des Sprechens hebt und senkt die Frau ihr Haupt, schaut ihren nicht sichtbaren Gesprächspartner an, dann wieder zu Boden. Sie scheint etwas aufgebracht, das Reden fällt ihr nicht ganz leicht. Immer wieder stockt sie, verhaspelt sich, sucht nach besseren Worten.

Mit stahlblauen Augen blickt sie unter den Schlupfliedern hervor. Es ist Gertraud Junge, genannt Traudl, eine der vier persönlichen Sekretärinnen Adolf Hitlers. Kurz vor ihrem 22. Geburtstag begann sie für ihn zu arbeiten und war von da an für drei Jahre stets in der Nähe des Reichskanzlers. Der Berchtesgadener Landsitz des „Führers“ und das Führerhauptquartier Wolfschanze dienten ihr als Büro. Als die Zerschlagung des Gewaltregimes nahte und Hitler in seinem Bunker die sowjetischen Truppen erwartete, war auch Junge mit unter der Erde. Sie gehörte zu dem so genannten „inneren Kreis“ um Hitler, von dem nur einige bis zum Ende Hitler treu zur Seite standen. Ihre Berichte zählen zu den wichtigsten Quellen über die letzten Tage Hitlers und die Situation in diesem unwirtlichen Ort unter der Reichskanzlei in Berlin. Obwohl Junge in engem Kontakt zu Hitler und anderen führenden Persönlichkeiten des Nationalsozialismus (NS) stand und ihr freiwilliges Verbleiben im Bunker für ihre Befürwortung des Regimes und dessen Ideologie spricht, wurde Junge nach dem Krieg nicht belangt. Die Alliierten stuften sie als Mitläuferin ein und sie ging straffrei aus. Nachdem Junge lange Jahre über ihre Erlebnisse geschwiegen hatte, wurde sie nach der Veröffentlichung einer Autobiografie und eines Dokumentarfilmes sehr bekannt. Ihre Teilhabe an den letzten Stunden im Bunker und ihre Nähe zu Adolf Hitler und anderen NS-Größen machen ihre Aufzeichnungen zu faszinierenden Zeugnissen. Darüber hinaus bieten sie Einblicke in die Verarbeitung von Geschichte und autobiografisches Erinnern.

Die Einschätzung als unschuldige Trittbrettfahrerin und die Faszination, die sie auf Grund ihrer Einblicke in das Herz des NS-Regimes auf nachfolgende Generationen ausübt, machen Junge zu einer spannungsreichen Person. Ihr Leben, das im Folgenden nacherzählt wird, wirft moralische Fragen nach Schuld und Unschuld, Täterschaft und Mitläufertum, Uneinsichtigkeit und Reue auf. Zur besseren Einordnung wird die Biografie in die historischen Ereignisse ihrer Zeit eingebunden. Informationen über das Leben Junges sind lediglich aus autobiografischen Zeugnissen zu beziehen – aus ihrer unter Mithilfe der

Journalistin Melissa Müller entstandene Autobiografie *Bis zur letzten Stunde* sowie dem Interviewfilm *Im toten Winkel* von André Heller und Othmar Schmiderer – weshalb sie als fragmentarische Erinnerungen anschließend kritisch betrachtet werden. Ihre Selbstdarstellung, die Wahrnehmung und Einschätzung ihrer Person und die Mechanismen des Umgangs mit einer belasteten Vergangenheit werden dabei deutlich. Die Betrachtungen sollen zum Nachdenken über Handlungsmöglichkeiten anregen, anhand der Biografie eines Menschen, der in einer Diktatur aufwuchs und von dem Entscheidungen zu treffen waren: Hitlers Sekretärin Traudl Junge.

II. Das Leben der Traudl Junge

1. Eine Kindheit in München

„Meine Familie war eben leider ganz unpolitisch.“²

Als Adolf Hitler im Jahr 1933 in Deutschland an die Macht kam, trug Traudl Junge noch ihren Mädchennamen Humps und war 13 Jahre alt. Dass der von ihr verehrte „Führer“ einmal ihr Vorgesetzter werden sollte, ahnte das junge Mädchen noch nicht. Genauso unbewusst war ihr, welch schwerwiegenden politischen Wandel sie miterlebte. Allein einen bevorstehenden Aufschwung glaubte sie in den veränderten Verhältnissen zu erkennen. Ein wirkliches Interesse an Politik hatte die Heranwachsende hingegen nicht. Neben den Erfahrungen aus der Schule, in der die Machtübernahme Hitlers als großes Fest gefeiert wurde, erhielt sie keine politische Bildung. Zu Hause schwieg man zu derartigen Fragen. Der Großvater, in dessen Haus ihre Familie lebte, interessierte sich mehr für die Jagd und die Oper.³ Jahre später als alte Frau beklagte sie: „Meine Familie war eben leider ganz unpolitisch. Meine Mutter war allein erziehend und der Großvater war General und war eigentlich ein Haustyrann. [...] Er war völlig uninteressiert an Politik, es ist nie darüber gesprochen worden.“⁴

Traudl Junge wurde am 16. März 1920 im Deutschland der Zwischenkriegszeit geboren. Kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, das alte monarchistische Regime war gerade in der Novemberrevolution gestürzt worden und der Kaiser in die Niederlande geflohen, waren viele Deutsche unzufrieden mit der neu entstandenen Republik. Zahlreiche Menschen fühlten sich von den Alliierten, die Deutschland die alleinige Kriegsschuld zugeschrieben hatten, ungerecht behandelt und verlangten eine Revision des Versailler Vertrags, der erhebliche Gebietsabtretungen auf deutscher Seite und Reparationszahlungen vorsah. Anhänger der alten Ordnung sahen in den Veränderungen ein bolschewistisches Chaos, das es zu bekämpfen galt. Rechtsradikale Strömungen, antirevolutionäre Selbstschutzverbände und Putschversuche waren die Folge. In den ersten Jahren der Weimarer Republik wurden zahlreiche Kommunisten, Sozialdemokraten und Liberale von deutschvölkischen Akteuren ermordet, unter ihnen Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Walther Rathenau. Auch auf kommunistischer Seite gab es Umsturzversuche. In diesen aufrührerischen Zeiten verstärkte sich zudem der schon seit Ende des 19. Jahrhunderts gewachsene Antisemitismus, der sich aus einem vormals eher religiös bedingten Antijudaismus entwickelt hatte.⁵ Die Weichen für